



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Baulichkeiten für Cur- und Badeorte**

**Mylius, Jonas**

**Darmstadt, 1904**

Sieben Beispiele

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77514)

So beherbergt z. B. das in der untenstehenden<sup>183)</sup> Quelle näher beschriebene *New Burlington house* zu London folgende Gesellschaften und Vereine: *The Royal Society*, *The Society of Antiquaries*, *The Linnean Society*, *The Geological Society*, *The Royal Astronomical Society* und *The Chemical Society*.

173.  
Sitzungsfaal.

Wie im vorhergehenden (unter a, Art. 168, S. 141) bedarf auch unter den Haupträumen eines Gebäudes für eine gelehrte Gesellschaft oder einen wissenschaftlichen Verein nur der Sitzungsfaal einer kurzen Betrachtung, da das über Bibliothek- und Sammlungsräume dort Bemerkte auch hier gilt.

Bei den hier in Rede stehenden Gebäuden dient der große Sitzungs- oder Versammlungsfaal fast immer zu Vorträgen vor einem größeren Publikum. Sämtliche, in den Grundrissen Fig. 157 bis 177 vorgeführte Säle dieser Art sind für Vorlesungen bestimmt. Demnach sind die für den Bau großer Hörsäle an Hochschulen geltenden Regeln, worüber in Teil VI, Halbband 6, Heft 2 (Abt. VI, Abschn. 2, A, Kap. 1, unter a) dieses »Handbuches« noch ausführlich gesprochen werden wird, hier in Anwendung zu bringen. Vor allem werden jedoch die Grundsätze zu beachten sein, die in Teil IV, Halbband 1 über »Saalanlagen« im allgemeinen, insbesondere aber über »Akustik der Säle« entwickelt wurden; Abschn. 5, Kap. 4 gibt unter b über die zu wählende Grundform des Vortragsfaales den erforderlichen Aufschluss, ebenso über die Anforderungen guten Sehens, über die Anordnung der Sitzreihen etc. In Abschn. 4, Kap. 2 desselben Bandes ist unter a auch der dekorativen Ausstattung von hier in Frage kommenden Sitzungs- und Vortragssälen gedacht.

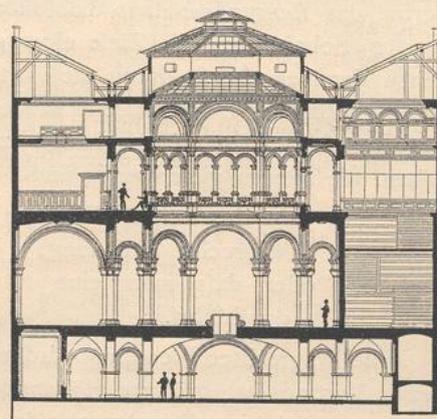


Fig. 156.

Querschnitt zu Fig. 157 u. 158<sup>184)</sup>.

$\frac{1}{500}$  w. Gr.

Finden die Sitzungen und Vorlesungen bei Tage statt, so ist für eine entsprechende Tagesbeleuchtung Sorge zu tragen; sie wird in der Regel nur durch Deckenlicht zu erreichen sein; doch ist hohes Seitenlicht nicht ausgeschlossen.

174.  
Beispiele.

Wenn nunmehr dazu übergegangen werden soll, mehrere bestehende Häuser für gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Vereine in Wort und Bild vorzuführen, so ist es wohl angezeigt, zunächst solche Vereinigungen zu berücksichtigen, welche dem Hauptleserkreis des vorliegenden Werkes am nächsten stehen, nämlich die Architekten- und Ingenieurvereine; hierauf sollen einige Häuser anderer einschlägiger Vereinigungen beschrieben werden.

#### 1) Häuser für Architekten und Ingenieure.

175.  
Beispiel  
I.

Von den in Rede stehenden Häusern in Deutschland seien hier zwei aufgenommen: das Haus eines Architektenvereines und dasjenige eines Ingenieurvereines. Das durch die beiden Grundrisse in Fig. 157 u. 158<sup>184)</sup> dargestellte Haus des »Architektenvereines« zu Berlin gehört zu denjenigen Anlagen, bei denen der Versammlungsfaal in räumlicher Beziehung das Übergewicht über die übrigen Ge-

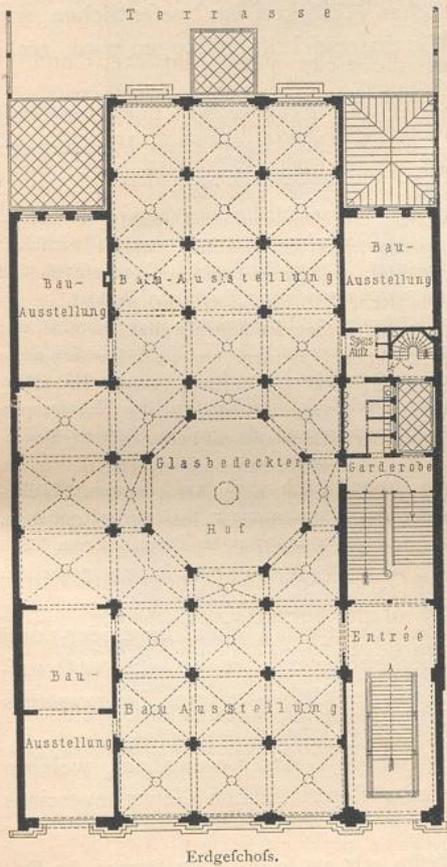
<sup>183)</sup> *Builder*, Bd. 29, S. 217, 226, 227.

<sup>184)</sup> Nach den von den Herren Architekten *Ende & Boeckmann* in Berlin freundlichst mitgeteilten Originalplänen.

lasse hat (siehe Anordnung 1 in Art. 171, S. 145), insbesondere dann, wenn man die nach der StraÙe zu gelegenen, den eigentlichen Zwecken des genannten Vereines nicht dienenden Räume auÙer acht lãsst.

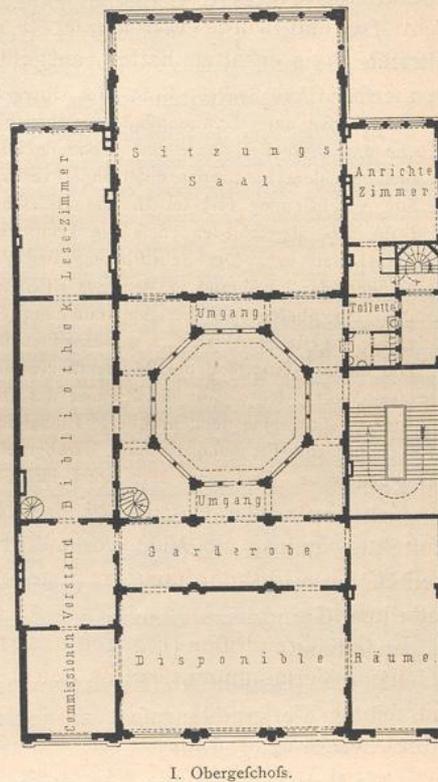
Diefes Gebãude hatte sich urfprnglich eine Brauereigeſellſchaft zur Ausſchankflãtte und zur Vermietung ffr Fefte und Verfãmmungen (nach den Plãnen von *O. Titz jun.*) erbauen laffen. Nach vollendetem Rohbau geriet die Gefellſchaft in Liquidation, und das Gebãude ging 1875 in den Befitz des Berliner Architektenvereines uber; die Vollendung des Baues (1876) gefchah durch *Ende & Boeckmann*.

Fig. 157.

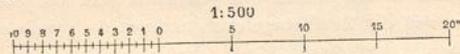


Erdgeschoss.

Fig. 158.



I. Obergeschoss.

Haus des Architektenvereines zu Berlin<sup>184</sup>.

Arch: *O. Titz jun.*; spãter *Ende & Boeckmann*.

Im I. Obergeschoss (Hauptgeschoss) liegt der groÙe Verfãmmungssaal ( $15,10 \times 18,52$  m), der auch durch das daruber gelegene Stockwerk reicht und  $8,50$  m Hfhe hat; vor ihm liegen die groÙen Kleiderablagen, links vom Saal das Lesezimmer, rechts ein Konversationsraum. Die Bibliothek befindet sich im mittleren, durch Deckenlicht erhaltenen Teile des linken Seitenbaues und ist zweigeschfssig angelegt; im II. Obergeschoss stehen mit ihr die Wohnung des Sekretãrs, sowie das Vorstands- und Kommissionszimmer im Zusammenhange. Die ubrigen Rãume dieser beiden Geschosse werden ffr verschiedene Zwecke vermietet, bzw. als einheitliche Fefraumgruppe zur Verfugung gehalten.

Das  $4,40$  m hohe Kellergeschoss bildet zum grfÙsten Teile eine einheitliche uberwblbte Restaurationshalle, deren ruckwãrtiger Teil dem Verein vorbehalten ist. Die im Erdgeschoss gelegene zusammen-

hängende Raumgruppe bildet die Stätte für die ständige Bauausstellung und den Baumarkt; der mittlere achteckig gestaltete Zentralraum (Fig. 156) ist durch die beiden Obergeschosse geführt und durch Deckenlicht erhellt. Ein Umgang um diesen Kuppelraum bildet in den beiden Obergeschossen die zentrale Vorhalle für sämliche Räume.

Ueber die Küchenanlage dieses Gebäudes siehe das vorhergehende Heft (Abt. IV, Abfchn. 1, Kap. 2, unter b) 9 dieses »Handbuches«.

176.  
Beispiel  
II.

Das Haus des »Vereins deutscher Ingenieure« läßt sich in seiner Raumanordnung in keine der in Art. 171 (S. 145) mitgeteilten typischen Gruppen einreihen, weil es eigentlich nur das Geschäftshaus der Zentralstelle dieses sehr großen Vereines, und die Ausübung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit im wesentlichen nur durch die darin befindliche Schriftleitung der Vereinszeitschrift vollzogen wird, nicht aber durch Vorträge, Sammlungen und dergl.

Das Mitte 1897 vollendete Gebäude bildet die Ecke von Charlotten- und Mittelstraße und wurde von *Reimer & Körte*, welche im bezüglichen Wettbewerb den ersten Preis erhalten hatten, ausgeführt (siehe die nebenstehende Tafel).

Es besteht aus Sockel-, Erd-, drei Obergeschossen und fast vollständig ausgebautem Dachstock. In dem drei Stufen unter Straßenspflaster gelegenen Sockelgeschoss befinden sich eine kleine Gastwirtschaft mit Küche und Bierkeller, sowie eine Wohnung für den Hauswart. Erdgeschoss und I. Obergeschoss sind durch eine besondere Laufftreppe miteinander verbunden und werden von einer Bankfirma benutzt.

Die Vereinsräume sind im II. und III. Obergeschoss, sowie im Dachgeschoss untergebracht und dadurch für sich abgetrennt, daß die Haupttreppe auf dem Ruheplatz des II. Obergeschosses einen Abfluß erhalten hat. Der Schriftleitung der Vereinszeitschrift wurde im wesentlichen das III. Obergeschoss zugewiesen, während in dem aus Eisen konstruierten Dachstock, zu dem nur die Nebentreppe emporführt, ein photographischer Apparaterraum, eine Dunkelkammer und ein großer, luftiger Bodenraum für zurückgestellte Akten u. f. w. vorhanden sind.

Die innere Ausstattung der Räume ist ziemlich einfach; hauptsächlich wurde auf bedeutende Helligkeit großer Wert gelegt. Nur das Zimmer des Direktors und das Sitzungszimmer sind reicher gehalten. Das letztere besitzt eine fein profilierte Eichenholzdecke; die Wände erhielten in ihrem unteren Teile (bis Kopfhöhe) eine Eichenholztäfelung, darüber einen Bezug mit einem olivengrünen, lotrecht gestreiften Baumwollgewebe. Das ganze Haus wird durch eine Warmwasserheizung erwärmt<sup>185)</sup>.

177.  
Beispiel  
III.

Von Oesterreich-Ungarn sei das Haus des »Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereins« zu Wien vorgeführt, welches zu der in Art. 171 (S. 145) aufgestellten Grundrissanordnung 2,  $\beta$  gehört. Es wurde 1870—72 nach *Thienemann's* Plänen erbaut.

In den Grundrissen (Fig. 120 u. 121, S. 123) wurde dieses Vereinshaus, welches mit seinem Versammlungsfaal an jenen des Niederösterreichischen Gewerbevereines stößt, bereits dargestellt.

Die Verteilung der Räume in den beiden Obergeschossen geht aus jenen Plänen hervor; das Erdgeschoss enthält Verkaufsläden und das Zwischengeschoss anderweitig vermietete Geschäftsräume<sup>186)</sup>.

178.  
Beispiel  
IV.

Aus Frankreich ist nur das Haus der »*Société des Ingénieurs Civils de France*« zu Paris bekannt geworden. Das frühere Haus dieser Gesellschaft, welches in der Cité Rougemont gelegen und 1872 in Benutzung genommen worden war, wurde in der 1. und 2. Auflage des vorliegenden Heftes vorgeführt. Im Dezember 1896 bezog die Gesellschaft ihr neues, in der *Rue Blanche* liegendes und nach *Delmas'* Plänen erbautes Haus, welches durch Fig. 159 bis 162<sup>187 u. 188)</sup> veranschaulicht und

<sup>185)</sup> Näheres über dieses Haus ist zu finden in: *Zeitschr. d. Ver. deutsch. Ing.* 1897, S. 729. — *Centralbl. d. Bauverw.* 1897, S. 261. — *Berl. Architekturwelt*, Jahrg. 1, S. 116 u. 117. — *Architektonische Rundschau* 1899, Taf. 66. — *Schweiz. Bauz.*, Bd. 33, S. 114.

<sup>186)</sup> Siehe auch: *Denkschrift zur Erinnerung an die 25jährige Gründungsfeier des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins.* 8. Juni 1873.

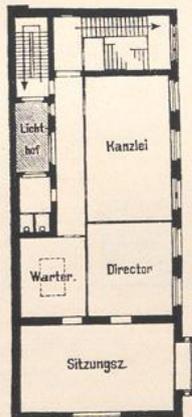
<sup>187)</sup> *Fakf.-Repr.* nach: *Centralbl. d. Bauverw.* 1897, S. 282.

<sup>188)</sup> *Fakf.-Repr.* nach: *La construction moderne*, Jahrg. 12, Pl. 35—37.



Haus  
des »Vereins Deutscher  
Ingenieure« zu Berlin.

Anficht Fakf.-Repr. nach: Zeitfchr. d. Ver.  
deutfch. Ing. 1896.



II. Obergefchofs.

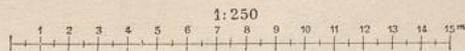
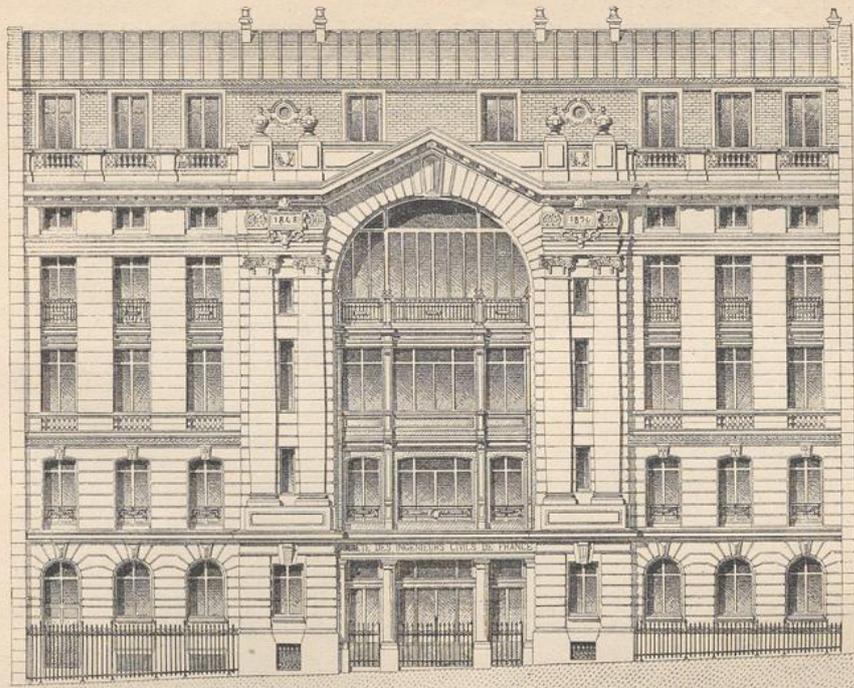
$\frac{1}{500}$  w. Gr.

Arch.: Reimer & Korte.

Grundriß Fakf.-Repr. nach: Centralbl. d.  
Bauverw. 1897, S. 262.

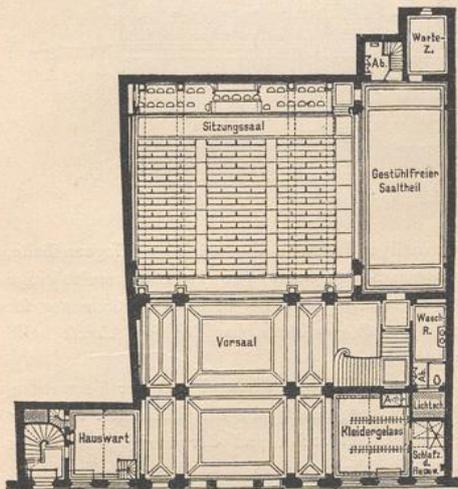


Fig. 159.



Anficht 188).

Fig. 160.

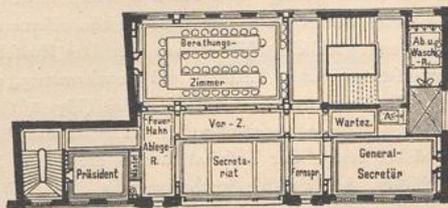


Erdgeschoss 187).

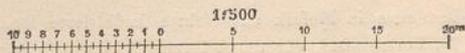
Haus der  
*Société des Ingénieurs Civils*  
de France zu Paris.

Arch.: Delmas.

Fig. 161.



I. Obergeschoss 187).



eines der größten Gebäude dieser Art ist. Es gehört der Grundrifsanordnung 2,  $\beta$  in Art. 171 (S. 145) an.

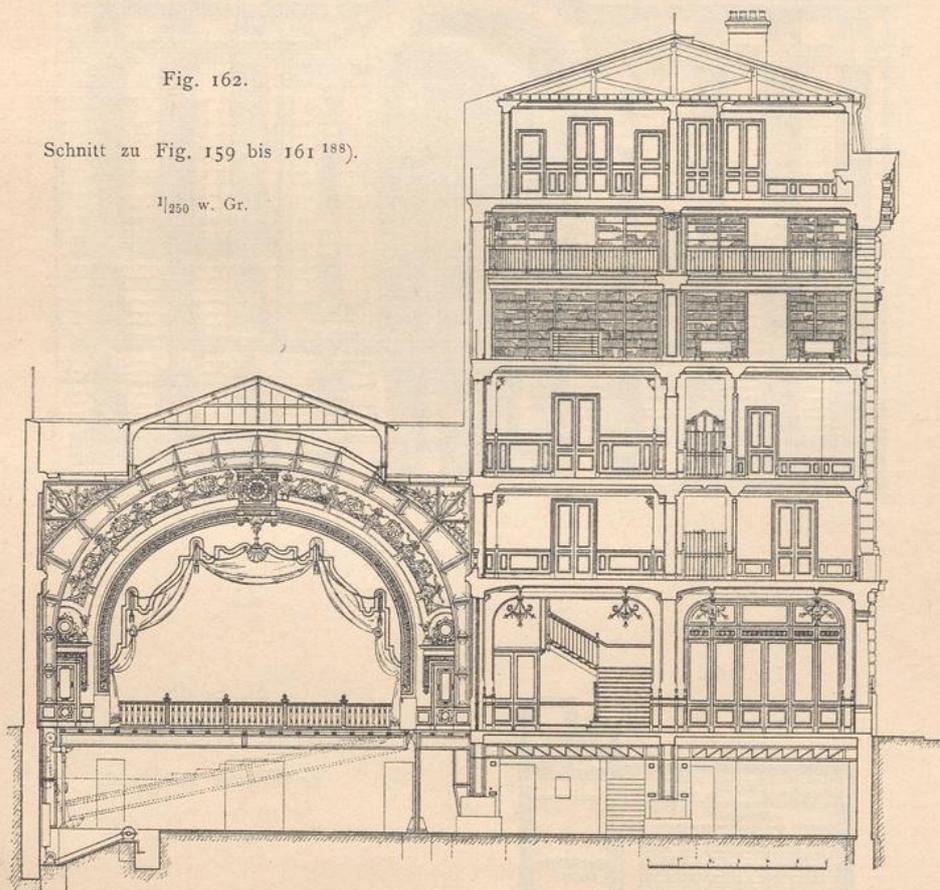
Dieses Bauwerk setzt sich aus Keller, Erd-, Zwischen-, 2 Obergeschossen und einem Mansardengeschoss zusammen. Der im Erdgeschoss gelegene große Sitzungsaal hat eine Grundfläche von 350 qm, erstreckt sich noch durch das Zwischengeschoss und ist sonst nicht weiter überbaut.

Das 3,20 m hohe Kellergeschoss umfasst die verschiedenen maschinellen Einrichtungen, die Küche des Pförtners, Vorratskeller und die Archive; mehrere Treppen und ein Aufzug führen nach den oberen Stockwerken.

Fig. 162.

Schnitt zu Fig. 159 bis 161<sup>188</sup>).

$\frac{1}{250}$  w. Gr.

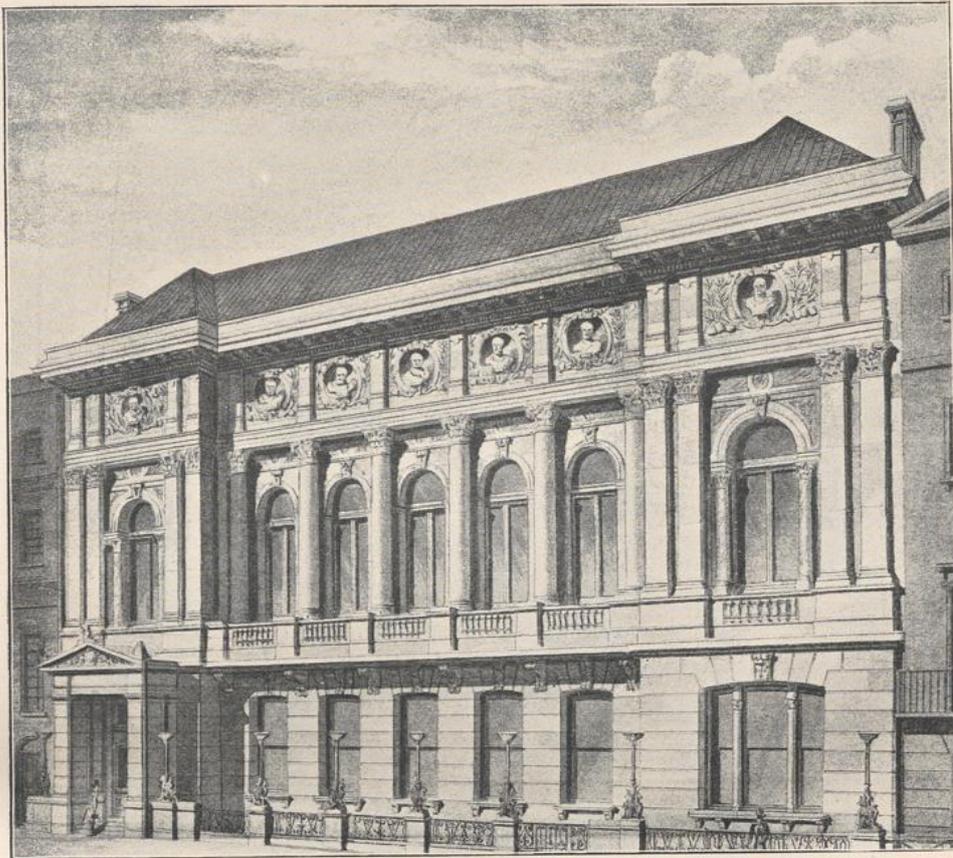


Im 5,00 m hohen Erdgeschoss (Fig. 160) führt ein dreiteiliges Portal in die mächtige Eingangshalle, und aus dieser gelangt man durch 6 Türen in den 10,00 m hohen Sitzungsaal. Der (im Plan) rechtsseitige Teil dieses Saales lässt sich durch einen eisernen Vorhang abtrennen, und ein kleines Wartezimmer für Vortragende schließt sich daran an. Das Zwischengeschoss von 3,25 m Höhe hat den sog. *Cercle*, also Konversationszimmer, Lesefäle und Rauchzimmer, aufgenommen.

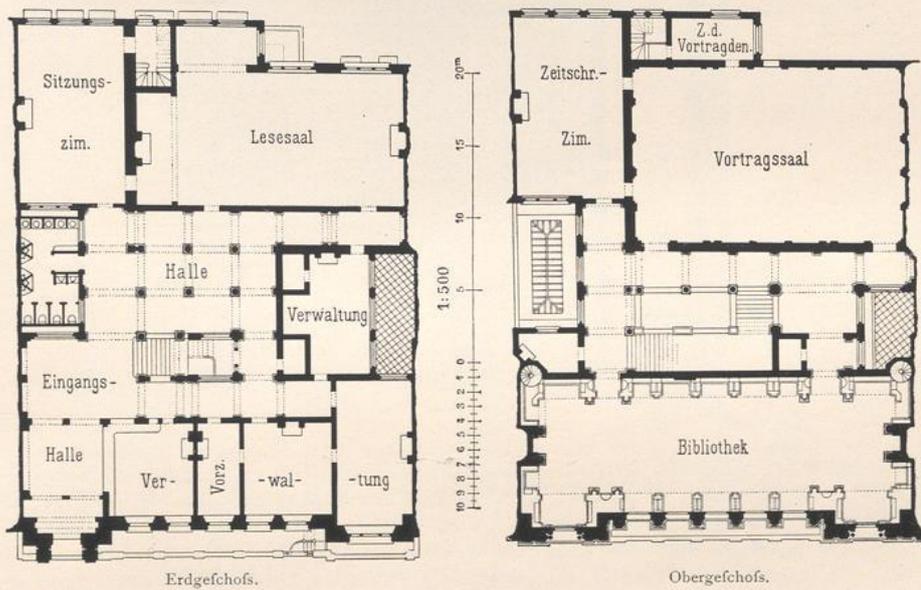
Im 3,75 m hohen I. Obergeschoss (Fig. 161) sind die dem Gesellschaftsvorstand und der Verwaltung dienenden Räume untergebracht, während das 4,70 m hohe II. Obergeschoss für die Bibliothek bestimmt ist; dabei reicht der Lesesaal durch die ganze Stockwerkshöhe hindurch, und der übrige Teil dieses Geschosses, welcher als Büchermagazin dient, ist durch eine Zwischendecke in 2 Büchergeschosse geteilt.

Das Mansardengeschoss enthält die Wohnung des Generalsekretärs, ein Laboratorium und ein photographisches Atelier.

Die Eingangshalle besitzt eine in Mosaik ausgeführte kassettierte Decke und mit farbigem Stuck bekleidete Umfassungswände. Im Vortragsaal, der durch Deckenlicht erhellt wird, befindet sich ein beweglicher Fußboden, der je nach Bedarf wagrecht oder nach rückwärts ansteigend angelegt werden kann; in



Anficht.



Haus der *Institution of Civil Engineers* zu London.

Arch.: Barry.

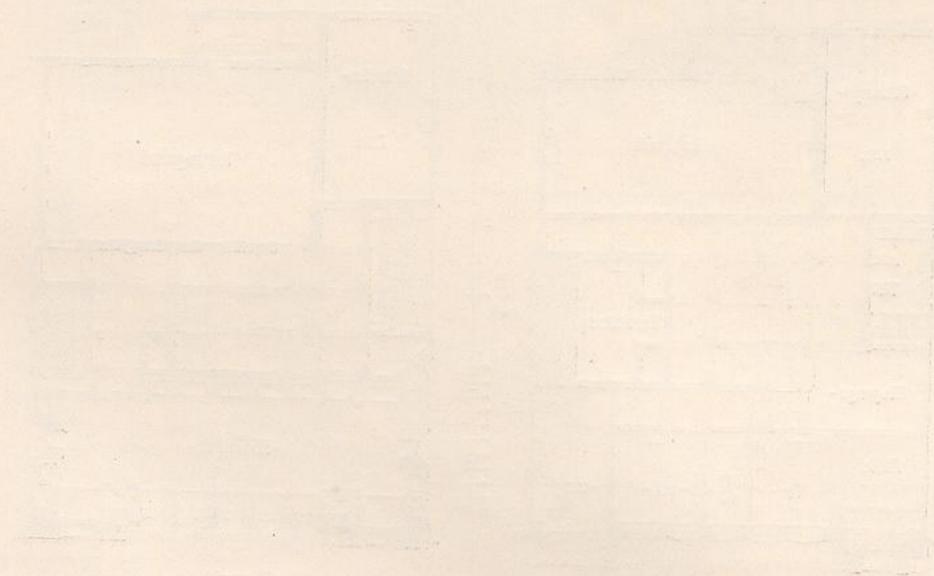
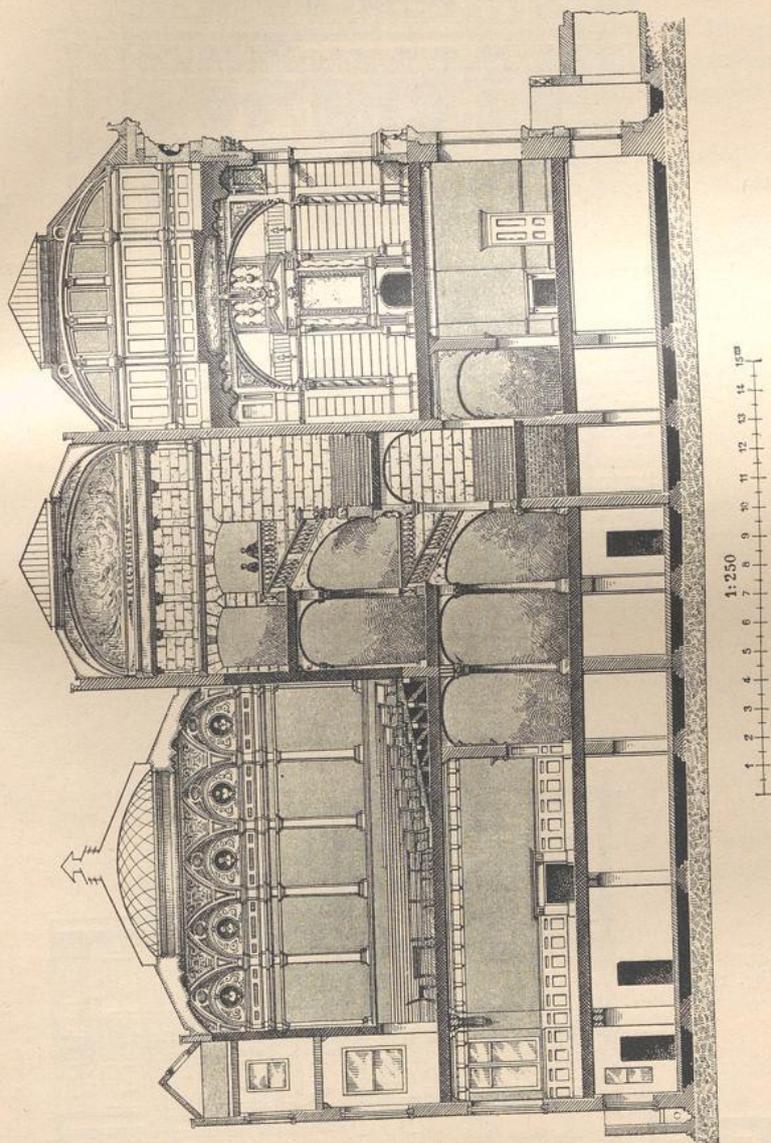


Fig. 162 ist der hierzu dienende, im Kellergeschoß untergebrachte und aus Winden und Gegengewichten bestehende Mechanismus angedeutet. Der abschließbare Teil dieses Saales kann bei Festlichkeiten als Bühne dienen; alsdann müssen die Stuhlreihen um 90 Grad gedreht werden. Hierin mag wohl auch der Grund zu suchen sein, weshalb dem großen Saal quadratische Grundform gegeben wurde. — Das Haus wird durch eine Warmwasserheizung erwärmt.

Fig. 163.



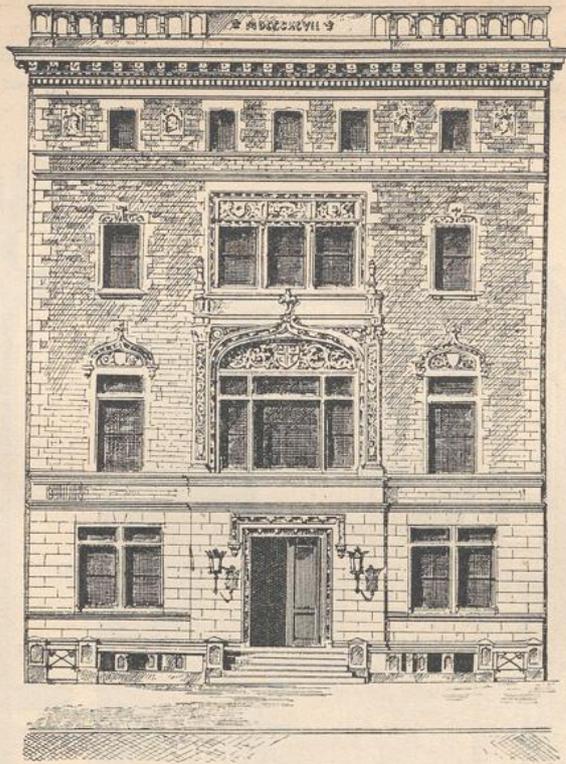
Haus der Institution of Civil Engineers zu London.  
Schnitt 163.

Die äußere Erscheinung (Fig. 159) kennzeichnet das Bauwerk als Versammlungshaus von Ingenieuren. Vom Zwischengeschoß bis zum obersten Stockwerk reichend ist in der Mitte der Fassade ein breites Bogenfenster mit Metallfüllung angeordnet, durch welches im Zwischengeschoß der *Cercle*, im I. Obergeschoß das Geschäftszimmer des Sekretärs und im II. Obergeschoß der Lesesaal fein Licht empfängt.

Das Gerippe des Vorderbaues ist in Stahlblech ausgeführt; für die Decke des Kellergeschoßes kam armerter Beton nach System *Coignet*, für diejenige des Erdgeschoßes solcher nach System *Hennebique* zur Anwendung.

Fig. 164.

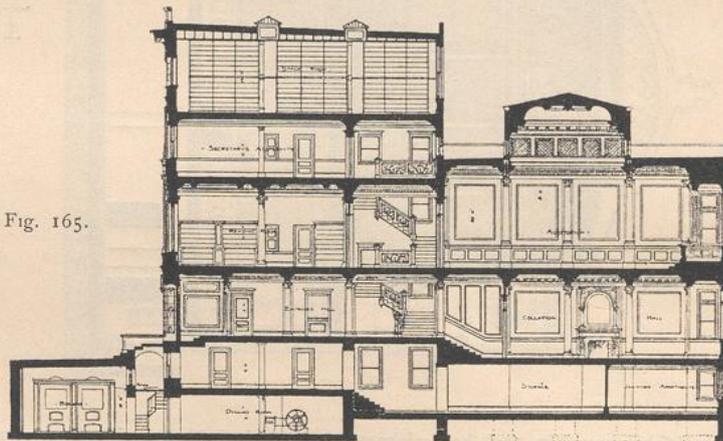
Anficht 194).



Arch. :

*Cyrus L. W. Eidlitz.*

Fig. 165.



Schnitt 195).

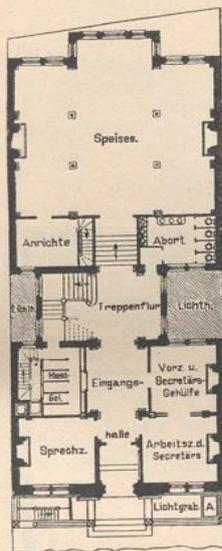
Haus der *American Society of Civil Engineers* zu New York.

Der Grunderwerb erforderte 320 000 Mark (= 400 000 Franken); die Baukosten betragen 440 000 Mark (= 550 000 Franken) oder 800 Mark (= 1000 Franken) für 1<sup>qm</sup> überbauter Fläche<sup>189)</sup>.

Für England ist vor allem das Haus der »*Institution of Civil Engineers*« zu London hervorzuheben. Für diese Gesellschaft wurde 1868 von *Wyatt* in der *Great George Street* das Vereinshaus erbaut, welches in der 1. und 2. Auflage des vorliegenden Heftes durch zwei Grundrisse veranschaulicht ist. Den geänderten Bedürfnissen entsprechend wurde 1894–96 durch *Barry* ein umfassender Umbau vorgenommen. Die umstehende Tafel<sup>190)</sup> und Fig. 163<sup>191)</sup> stellen das nunmehrige Vereinshaus dar.

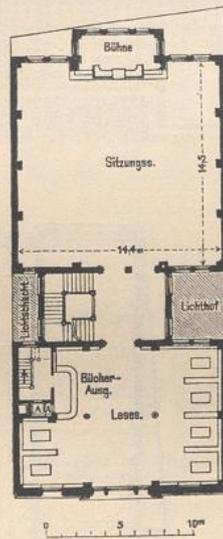
Es besitzt aufser dem Kellergeschofs nur zwei Stockwerke. Im Erdgeschofs (siehe die umstehende Tafel) sind nach vorn die Geschäftsräume der Verwaltung, nach rückwärts der große Lesesaal und das Sitzungszimmer untergebracht.

Fig. 166.



Erdgeschofs.

Fig. 167.



I. Obergeschofs.

Grundrisse zu Fig. 164 u. 165<sup>196)</sup>.

das Obergeschofs hauptsächlich der Bibliothek eingeräumt ist. Es ist sonach ein Vereinshaus, welches in den Typus 2,  $\alpha$  in Art. 171 (S. 145) einzureihen ist. Eingehendere Mitteilungen über dieses Bauwerk bringen die beiden unten genannten Zeitschriften<sup>193)</sup>.

Von den einschlägigen Gesellschaftshäusern in den Vereinigten Staaten dürfte das Haus der »*American Society of Civil Engineers*« zu New York, welches nach den Entwürfen von *Cyrus L. W. Eidlitz* erbaut und 1896 vollendet wurde, das hervorragendste sein.

Dieses Gebäude (Fig. 164 bis 167) zeigt im wesentlichen einen rechteckigen Grundriss; nur im

189) Weitere Einzelheiten über dieses Bauwerk sind zu finden in: *Schweiz. Bauz.*, Bd. 29, S. 59. — *La construction moderne*, Jahrg. 12, S. 181, 227. — *Le génie civil*, Bd. 30, S. 161. — *Engng.*, Bd. 66, S. 161.

190) Nach: *Building news*, Bd. 68, S. 407.

191) Fakt.-Repr. nach: *Engineer*, Bd. 79, S. 49.

192) Eingehendere Mitteilungen über dieses Vereinshaus befinden sich in: *UHLAND'S Verkehrsztg.*, Jahrg. 9, S. 241. — *La construction moderne*, Jahrg. 10, S. 242, 256. — *Le génie civil*, Bd. 26, S. 276. — *Builder*, Bd. 68, S. 470; Bd. 71, S. 313. — *Engineer*, Bd. 79, S. 49. — *Engng.*, Bd. 60, S. 462. — *Building news*, Bd. 68, S. 407.

193) *Engineer*, Bd. 87, S. 469. — *Engng.*, Bd. 67, S. 640, 651.

179.  
Beispiel  
V.

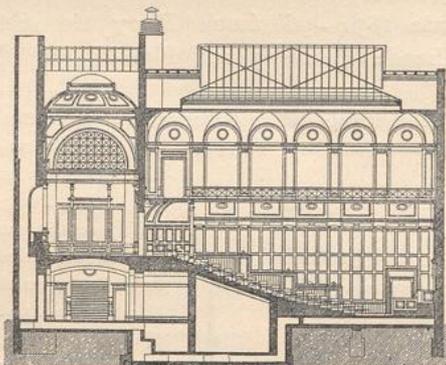
180.  
Beispiel  
VI.

181.  
Beispiel  
VII.

mittleren Teile, der das Treppenhaus enthält, ist die Breite eine geringere, um letzteres durch zwei Lichthöfe erhellen zu können. Wie Fig. 165<sup>195)</sup> zeigt, hat das Vorderhaus zwei Kellergeschoße, von denen nach amerikanischem Brauche das eine noch unter den Bürgersteig reicht, ferner Erd- und 3 Obergeschoße. Das Hinterhaus dagegen umfasst nur ein Keller-, ein Erd- und ein Obergeschoß.

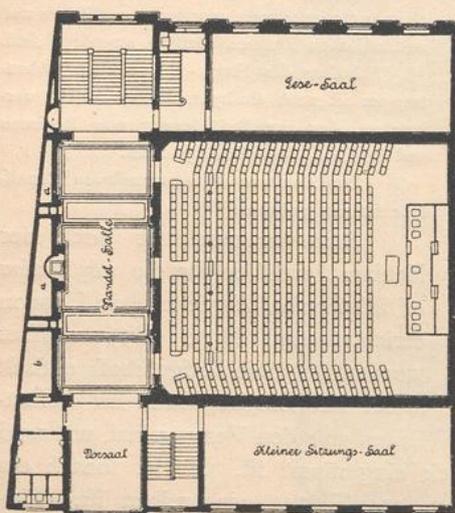
Das Erdgeschoß (Fig. 166<sup>196)</sup> dient hauptsächlich gesellschaftlichen Zwecken; um dem Speisefaal eine größere Höhe geben zu können, liegt der Fußboden des Hinterhauses tiefer als derjenige im Vorderhaus.

Fig. 168.  
Querschnitt.



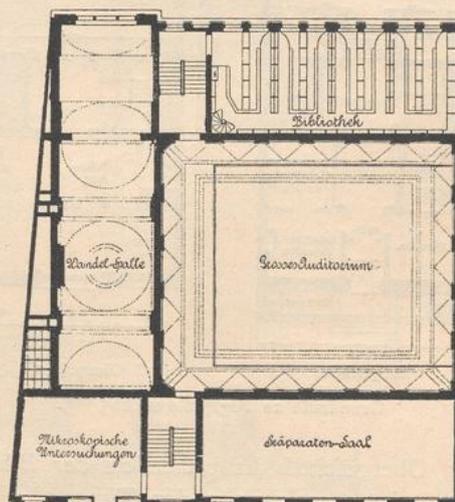
Arch.:  
Schmid.

Fig. 169.

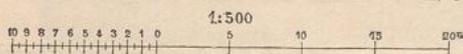


I. Obergeschoß.

Fig. 170.



II. Obergeschoß.



Langenbeck-Haus zu Berlin 198).

Das Vorderhaus ist im übrigen für die Zwecke von Lesesaal und Bibliothek bestimmt; der große Bücher-speicher ist im III. Obergeschoß gelegen (Fig. 165). Das Hinterhaus besitzt nur ein Obergeschoß, welches von dem  $14,50 \times 14,40$  m großen Sitzungssaal eingenommen wird; er wird durch Deckenlicht erhellt.

Das Aeußere (Fig. 164<sup>194)</sup> ist in dem in Amerika sehr beliebten *Tudor*-Stil gehalten. Die Baukosten haben, einschließlich Mobiliar, rund 436000 Mark betragen<sup>197)</sup>.

194) Fakf.-Repr. nach: *Le génie civil*, Bd. 29, S. 283.

195) Fakf.-Repr. nach: *Engineer*, Bd. 81, S. 611.

196) Fakf.-Repr. nach: *Centralbl. d. Bauverw.* 1897, S. 286.

197) Näheres über dieses Bauwerk ist zu finden in: *Le génie civil*, Bd. 29, S. 283. — *Engineer*, Bd. 81, S. 611. — *Engng.*, Bd. 65, S. 530.